

„Mehrwertprodukte“ der amtlichen Klassifikationen als Beitrag des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (ZI) zur Verbesserung der Dokumentationsqualität

Graubner B, Brenner G

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (ZI), Berlin, Deutschland
Bernd.Graubner@mail.gwdg.de

Einleitung

Die Beschäftigung mit medizinischen Klassifikationen hat im Zentralinstitut eine lange Tradition. Bereits in den 70er Jahren wurden Untersuchungen zum Einsatz von Diagnosenklassifikationen in der vertragsärztlichen Gesundheitsversorgung durchgeführt und Arbeiten zur Entwicklung praktikabler Klassifikationen gefördert [1]. Nachdem das Gesundheitsstrukturgesetz von 1992 die Einführung der seit 1986 für die bundesdeutschen Krankenhäuser vorgeschriebenen Diagnosenverschlüsselung nach der ICD-9 auch für die ambulante Gesundheitsversorgung in Aussicht gestellt hatte, begannen im Zentralinstitut intensive Arbeiten mit dem Ziel, für die Vertragsärzteschaft rechtzeitig Hilfsmittel zur Erleichterung der Diagnosenverschlüsselung bereitzustellen. (In der DDR war die Diagnosenverschlüsselung nach der ICD-8 bereits 1968 für die Entlassungsdiagnosen der Krankenhäuser und für die Ausfüllung der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen eingeführt worden. 1979 erfolgte die Umstellung auf die ICD-9.)

ICD-10

Im Ergebnis von Beratungen mit den ärztlichen Berufsverbänden und einer weit gefassten Kooperation mit anderen Institutionen, insbesondere dem Zentrum der Medizinischen Informatik der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu Frankfurt am Main unter seinem Direktor Prof. Dr. med. Wolfgang Giere, konnte nach einer ersten, nach Fachgebieten gegliederten Diagnosenliste (1995) [2] im Jahre 1997 die erste Version des ICD-10-Diagnosenthesaurus [3] veröffentlicht werden. Seine ursprüngliche Zielsetzung war die Sammlung der im deutschen Sprachraum üblichen Krankheitsbegriffe. Dieses Werk bewährte sich bereits in den sog. Modellversuchen zur Einführung der Diagnosenverschlüsselung in der vertragsärztlichen Versorgung [4] und wurde in den nächsten Jahren intensiv weiterentwickelt. Um die allgemeine Nutzung dieses Werkes sicherzustellen, übergab das ZI den Diagnosenthesaurus zur Herausgabe und Koordinierung der weiteren Pflege 1998 an das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Klassifikation (DIMDI). Seitdem besteht auch eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Abteilung Medizinische Informatik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. (Prof. Dr. Rüdiger Klar und Dr. med. Albrecht Zaiß).

Im Laufe der Jahre wurden die Datenbestände wesentlich erweitert und vor allem um das Alphabetische Verzeichnis der WHO-Version der ICD-10 ergänzt. Diese Arbeiten konnten für die Version 2005 im Wesentlichen abgeschlossen werden, so dass der ICD-10-Diagnosenthesaurus seitdem als „**Alphabetisches Verzeichnis (Diagnosenthesaurus)**“ zur ICD-10-GM ein amtliches Werk darstellt. Inzwischen enthält er in seiner Version 2006 rund 73.000 Texte (= „Softwareversion“), die in der „Buchversion“ zu 130.000 Einträgen permutiert worden sind. Die Buchversion wird vom DIMDI u.a. als ASCII- und PDF-Datei veröffentlicht und als Buchausgabe vertrieben, die auch von einigen Verlagen in praktisch gleicher Form zur Verfügung gestellt wird. Nur die Buchausgaben des Deutschen Ärzte-Verlages (DÄV) erscheinen in redaktionell bearbeiteter Form, die dem Anwender die Benutzung gegenüber der Originalfassung erleichtern sollen [5]. (Als Kooperationsausgaben erscheinen die ICD- und OPS-Ausgaben des DÄV seit 1995 auch im Krankenhausdrucke-Verlag Wanne-Eickel.) In gleicher Weise wird vom ZI auch die Softwareversion bearbeitet und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) für die vierteljährlichen Regel-Updates für die Softwarehäuser zur Verfügung gestellt, die Arztpraxisverwaltungssysteme herstellen. Andere Nutzer können diese Dateien vom Bearbeiter erwerben.

Bearbeitungen des **Systematischen Verzeichnisses der ICD-10** erfolgen im ZI ebenfalls schon seit mehr als 12 Jahren. Sie beziehen sich zum einen auf die Buchausgaben (aktuell: **ICD-10-GM 2006** [6]) und zum anderen auf die zugehörigen EDV-Dateien, die auf der Grundlage der vom DIMDI herausgegebenen Dateien bearbeitet werden. Sie stehen als sogenannte Volltextdateien der KBV und den genannten Softwarehäusern zur Verfügung und können ebenso wie die ABC-Dateien auch von anderen Nutzern erworben werden. Sie zeichnen sich durch ihre nutzerfreundliche Aufbereitung und vor allem ihre aufwendig manuell bearbeiteten Texte aus (im Gegensatz dazu sind die DIMDI-EDV-Texte nur algorithmisch aus den Texten der zutreffenden Klassifikationshierarchien zusammengesetzt). Von der KBV werden die erwähnten Dateien des Alphabetischen und Systematischen Verzeichnisses zur sog. **ICD-10-GM-Stammdatei** zusammengefasst, die obligatorisch in allen Arztpraxisverwaltungssystemen benutzt werden muss und bei Bedarf vierteljährlich im Rahmen der Regel-Updates aktualisiert wird. Diese Datei enthält auch Plausibilitätskriterien gemäß den modifizierten DIMDI-Angaben, die sich z.B. auf die Zulässigkeit bestimmter Codes bei gegebenem Alter und Geschlecht eines Patienten beziehen und Hinweise auf die Seltenheit einer Diagnose in Mitteleuropa („exotische“ Codes), die Meldepflicht und evtl. Abrechnungsbesonderheiten sowie komplementäre Kreuz-/Sternkodes geben. Seit 2005 sind derartige Angaben und Prüfungen obligatorischer Bestandteil der Arztpraxisverwaltungssysteme.

Da die in den Arztpraxisverwaltungssystemen enthaltenen Diagnosenverschlüsselungsprogramme nicht immer optimal sind (es handelt sich im Gegensatz zu den meist professionellen Kodierprogrammen in den Krankenhausinformationssystemen praktisch immer um mehr oder minder einfache Eigenentwicklungen) und damit in 10 bis 20 % der Fälle keine qualitativ hochwertigen Ergebnisse liefern, stellt das ZI seit Mitte 2005 auf seiner Homepage (www.zi-berlin.de) den sog. **ZI-ICD-Browser** zur Verfügung, der auf der Grundlage des bewährten Kodierprogrammes ICD/ICPM professional von 3M Medica entwickelt worden ist. (Für 2007 ist im Gefolge einer Firmenfusion vorgesehen, das Programm auf der Basis von KODIP zu betreiben.) Selbstverständlich steht dieses Verschlüsselungsprogramm genauso kostenlos allen anderen Anwendern im Gesundheitswesen und sonstigen Interessenten zur Verfügung.

OPS

Der **Operationen- und Prozedurenschlüssel OPS** wurde erst mit dem EBM 2000plus im Jahre 2005 in die vertragsärztliche Gesundheitsversorgung eingeführt. Das ZI ist jedoch bereits seit mehr als 10 Jahren durch die Vertretung in den entsprechenden Arbeitsgruppen beim DIMDI und beim Kuratorium für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen (KKG) sowie durch die Bearbeitung der entsprechenden Bücher und Dateien mit dem OPS befasst. Aktuell betrifft das die Buchausgaben des Systematischen und Alphabetischen Verzeichnisses des **OPS 2006** im Deutschen Ärzte-Verlag [7] [8]. Im Gegensatz zu allen anderen Verlagsausgaben sind in dieser Systematikausgabe beispielsweise die vielen Listen von sechsstelligen Schlüsselnummern weitgehend aufgelöst. Und in der Alphabetausgabe sind z.B. die zahlreichen Angaben von verschiedenartigen Mengen nach ihrem Zahlenwert und nicht nach der Textsortierung aufgeführt.

Schlussbetrachtung

Im Rahmen seiner Zielstellung leistet das ZI viele dieser Aufgaben für die Vertragsärzte und letztlich für alle Ärzte und andere im Gesundheits- und Sozialbereich Tätige. Es schafft „Mehrwertprodukte“ im Sinne der vom DIMDI gebrauchten Definition, indem es die vom DIMDI im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit kostenlos bzw. kostenpflichtig zur Verfügung gestellten, gesetzlich vorgeschriebenen medizinischen Klassifikationen für alle Anwender nutzerfreundlich aufbereitet. Für seine unmittelbaren „Kunden“, die KBV und die Vertragsärzteschaft, erbringt das ZI diese Leistungen kostenlos. Das gilt in vielen Fällen auch für alle anderen Nutzer.

Über weitere Einzelheiten zu allen Bearbeitungen von ICD-10-GM und OPS sowie zum ZI-ICD-Browser informiert ein gerade erschienener Aufsatz [9]. Die dargestellten Arbeiten werden im ZI fortgeführt und haben inzwischen für die ICD-10-GM 2007 und den OPS 2007 begonnen.

Literatur

- [1] Schwartz FW, Schwefel D. Diagnosen in der ambulanten Versorgung. Aussagefähigkeit und Auswertbarkeit. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 1978.
- [2] Brenner G, Graubner B, Nowak H-U. Diagnosenverschlüsselung in der Arztpraxis. Fachgruppenbezogene Diagnosenkataloge auf der Grundlage der ICD-10. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 1995.
- [3] ICD-10-Diagnosenthesaurus. Sammlung von Krankheitsbegriffen im deutschen Sprachraum mit alphabetischer Zuordnung zu den Schlüsselnummern der Internationalen Klassifikation von Krankheiten. Version 1.1. Hrsg. vom ZI. Gesamtleitung W. Giere. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 1997.
- [4] Koch H, Graubner B, Brenner G. Erprobung der Diagnosenverschlüsselung mit der ICD-10 in der Praxis des niedergelassenen Arztes. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 1998.
- [5] ICD-10-GM 2006. Alphabetisches Verzeichnis (Diagnosenthesaurus). Hrsg. v. DIMDI in Koop. mit dem ZI. Bearb. v. B. Graubner. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 2006.
- [6] ICD-10-GM 2006. Systematisches Verzeichnis. Hrsg. v. DIMDI. Bearb. v. B. Graubner. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 2006.
- [7] OPS 2006. Systematisches Verzeichnis mit Erweiterungskatalog. Hrsg. v. DIMDI. Bearb. v. B. Graubner. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 2006.
- [8] OPS 2006. Alphabetisches Verzeichnis. Hrsg. v. DIMDI. Bearb. v. B. Graubner. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag; 2006.
- [9] Graubner B. Stets aktuell: ICD-10-GM und OPS. Forum der Medizin_Dokumentation und Medizin_Informatik (mdi) 2006;8:61-64 (H.2)
- [10] Weitere Informationen im Internet, z.B.: www.dimdi.de, www.gmds.de (siehe AG MDK), www.kbv.de, www.zi-berlin.de, www.aerzteverlag.de und www.khdv.de.

Bibliographische Angaben:

Programm- und Abstractband der 51. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS), Leipzig, 10.–14.9.2006. Hrsg. v. M. Löffler u. A. Winter. S. 416–417. ISBN 3-934871-63-4